



maria|pfarr pfarr|brief



Pfarrbrief der Pfarre Mariapfarr

Ostern & Pfingsten 2021 | Nr. 115

Seite

4

Ge-DANK-en
„Aus dieser Zeit“

Seite

17

Passionskrippe
Pfarrkirche Lessach

Seite

19

Oster-
evangelium



Die Kreuzwegstationen
wurden vom Kunst und Dekorationsmaler
• **Blasius Maurer** •
nach alten Vorlagen im Jahr 2015/16
mit Keim Restaro gemalt



Grüß Gott!
Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es ist schon eine **sonderbare Zeit und eine besondere Situation**, in der wir uns befinden. **Wir leben in einer Zeit großer Sorgen und Ängste.** Viele Menschen auf dieser Welt, aus unserem Umfeld, aus unseren Familien, aus unserer Pfarre sind auf Grund dieser weltweiten Krankheit von uns gegangen oder sind bleibend gezeichnet.

Wir leben und erleben **auch eine Zeit großer Zuversicht und Hoffnung, dass alles wieder gut wird.** Wir als Glaubende, zu welcher Religion wir auch gehören, leben in Gewissheit, dass wir mit der Hilfe Gottes aus dieser Drangsal wieder gerettet werden. **Dazu gehört aber auch, dass die Menschen vernünftiger werden und darauf vertrauen, dass mit vereinten Kräften und positiver Energie, nicht negativer Aggression, wir den Weg in die Zukunft finden und gehen werden.**

Es ist sehr traurig, wie sehr wir auch in unserem religiösen Leben, in den uns gewohnten Vollzügen unseres Glaubenslebens so stark eingeschränkt sind. Als ich diese Zeilen schreibe für unseren Pfarrbrief, am 29. Jänner 2021, sind uns Taufen nicht erlaubt; sowie auch Trauungen; dürfen wir mit 10 Personen den Gottesdienst feiern; Begräbnisse nur mit 50

Personen; Abstände; Masken; persönliche Kontakte unter Vorschrift – so immer wieder neue Vorgaben. Die sind unbedingt notwendig und dazu da, um sie einzuhalten. Aber vielleicht ist es besser geworden, wenn ihr diese Zeilen lest. Wir hoffen fest darauf!

Wenn ein auswärtiger Bischof schreibt, dass die Kirchen immer leerer werden und der Volksglaube stirbt, dann mag er wohl zu einem gewissen Teil recht haben. **Ich persönlich erlebe aber bei uns nach einer schon erlebbaren „leeren Zeit“ eine spürbare Umkehr zu einem großen Bedürfnis nach einer Normalität in allen Bereichen unseres Lebens, auch das in unseren Pfarrgemeinden, ein großes Bedürfnis nach den Kontakten, Begegnungen und gemeinsamen Feiern, besonders unserer Gottesdienste.**

Wir sind gerade dabei, in die Zukunft zu blicken und freuen uns, über diesen Pfarrbrief unsere Gemeinschaft zu leben und zu erleben. So sind diese Worte auch als besonderer Gruß gedacht an alle Menschen in unserer Pfarrgemeinde, die Kinder, die SchülerInnen und StudentInnen, an alle jungen Leute, den Erwachsenen und Familien, den Alten und Kranken, an alle arbeitenden Menschen und an alle, die keine Arbeit haben, an alle die immer wieder durch den Rost fallen. Vergessen wir nicht auf das Gebet füreinander und miteinander zu Hause oder in stiller Einkehr in unseren Kirchen. Wir tun es immer wieder, wenn wir, zwar in kleiner Zahl, bei unseren Gottesdiensten in Vertretung für euch alle beten. Dadurch sind wir auch immer miteinander verbunden.

Und so segne euch alle auf die Fürbitte der Gottesmutter, unserer „Mutter vom Trost“ der Vater + der Sohn + und der Heilige Geist.

Liebe Grüße euer Pfarrer Bernhard Rohmoser

Einen **ganz besonderen Gruß** dürfen wir auch hinunterschicken vom Pfarrhof in unsere direkte Nachbarschaft in den **Kindergarten**. Wir, Sylvia und ich, denken oft und reden oft von euch mit allen Kindern und Kindergärten unserer Pfarrgemeinde von Weißpriach, Göriach und St. Andrä. Wir durften ja nicht einmal unsere Martinsfeste feiern. **Liebe Teams unserer Kindergärten. Ihr leistet gerade in dieser Zeit großartige Arbeit. Es wird aber wieder die Zeit kommen, wo wir uns begegnen dürfen. Wir freuen uns schon darauf!** Ein kleines Zeitfenster für eine solche Begegnung zu einer Weihnachtsfeier im Wald hat es kurzfristig gegeben. Dazu ein paar Fotodokumente.



„Ein Weihnachtsbaum für die Tiere“



Wir wünschen euch und allen Kindern Gottes Segen und alles Gute!

Pfarrer Bernhard Rohmoser und Sylvia Fritzenwallner



Einen speziellen Gruß schicken wir auch noch an alle unsere MinistrantInnen. Nur in ganz kleiner Zahl dürfen wir uns zur Zeit ja nur bei besonderen Anlässen bei Gottesdiensten treffen.

Danke für eure treue Bereitschaft! Es ist schon sehr leer ohne euch bei den Feiern in der Kirche.

Aber wenn wir wieder dürfen, werden wir einmal ordentlich auf die Pauke hauen.

Herzliche Grüße von uns allen!

„Als die Krankheit das Marienheim (Seniorenheim) besuchte und in jedes Zimmer ging“,

– da war ihr aber jemand auf den Fersen – Carmen, die Leiterin unseres Marienheimes mit ihren MitarbeiterInnen.

Derartige ungebetenen Gäste darf man nicht einfach schalten und walten lassen wie sie wollen. Noch dazu wenn sie da sind, um den Anvertrauten und ihnen am Herzen liegenden Schaden zuzufügen. „Da bekommen sie es mit uns zu tun!“ Es war zwar schwer, es ging bis an den Rand der Belastbarkeit und oft über die verfügbaren Kräfte. Aber es gelang, diesen Besuch wieder durch die große Eingangstüre loszuwerden. Ich kann mich noch genau an den Augenblick erinnern als Carmen uns sagte: „Wir sind CORONAFREI!“ – Wohl ein historischer Augenblick – .

Zurückblickend war es für euch, liebe Carmen mit deinem Team – somit möchten wir euch auf diesem Weg persönlich ansprechen – eine sehr geprägte Zeit. Geprägt von Arbeit und Sorge, von Freude und Leid. So manche Träne habt ihr vergossen, wenn jemand für immer gegangen ist, so manche bescheidene Freude erlebt, wenn jemand wieder gesund geworden ist.

Ich bin unsagbar dankbar, dass mir immer ein Weg geöffnet wurde, natürlich mit allen Vorsichtsmaßnahmen, oft unmittelbar vor ihrem Sterben, die Menschen mit den heiligen Sakramenten zu begleiten. „Der Herrgott findet immer einen Weg“, hat dazu Sylvia gesagt.

Somit dürfen wir an dieser Stelle ein ganz großes „Vergelt's Gott“ zu euch schicken im Namen

aller BewohnerInnen, im Namen unserer Pfarrgemeinde und aller Gemeinden. Hier auch ein großer Dank an Herrn Bürgermeister Andreas Kaiser, der sich auch weit über das ihm Aufgetragene um alle und alles im Marienheim gekümmert hat! Ein wirklich erlebtes Zusammenhalten und Zusammenhelfen mit der Hilfe Gottes.

Man hört beim Hineingehen jetzt, nach einer schweren Zeit unheimlicher Stille, wieder Lachen und Rufen, vielleicht auch ein bisschen Streiten, so wie in alten Zeiten. Als dokumentarischen Beweis haben wir am Donnerstag, den 28. Jänner, bei einem kleinen Besuch, ein Foto gemacht. – Seht selber –

Irgendwann werden wir wieder alle miteinander feiern.



Somit allen liebe Grüße und ein herzliches „Vergelt's Gott“!



sicher, alle haben sich gewünscht, dass unser Leben bald wieder normal wird!

Nach der Rorate gab es ein Frühstück auf unserem großen Schulhof: Kipferl und Tee. Jede Klasse versammelte sich um eine Feuerschale, damit die Abstände zwischen den Klassen eingehalten werden konnten.

Und weil es der letzte Schultag vor Weihnachten war und leider auch keine Weihnachtsfeier in der Aula stattfinden konnte, haben einige von uns im Schulhof für alle anderen getanzt!

Obwohl uns Corona im letzten Jahr oft einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, blieb uns zum Glück unsere Rorate – aber doch anders als gewohnt!

In der Früh beim Aufstehen war alles noch wie immer: Wir mussten sehr früh aus dem Bett und uns warm anziehen, denn es war kalt am 23. Dezember! Wir trafen uns um 05:45 Uhr im Schulhof. Dann stellten wir unsere Schultaschen in die Garderobe und gingen klassenweise in die Basilika.

„Die Zeit, in der das Wünschen wieder hilft“, war heuer unser Thema! Zu Weihnachten gibt es ja jedes Jahr viele Wünsche, auch wenn sie oft sehr unterschiedlich sind! Unsere Gedanken an diesem Morgen waren sicher auch sehr verschieden, aber ich bin mir

ES WAR WIRKLICH TOLL – TROTZ CORONA!

Emma Hönegger und Johanna Wenger



So lautete die **Frage im dritten Lockdown an die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Mariapfarr**. Den höchsten Stellenwert haben mit Abstand Familie und Freunde, auch Gesundheit wurde oft genannt. Kraft geben Menschen, die es gut meinen, Kraft geben Lob, aufmunternde Worte, die gute Laune anderer und Umarmungen. Tiere schenken vielen Kraft, auch der Sonnenschein oder der Schnee. Es baut auf, im Lungau leben zu können. – „Es fällt mir jetzt besonders auf, wie schön es bei uns ist!“ ist zu lesen.

Hier ist eine kleine Auswahl aus den Texten, geschrieben von jungen Menschen, als sie dabei waren, den dritten schulischen Lockdown erfolgreich zu bewältigen und denen ich klar und deutlich sagen möchte: „**Ihr seid großartig!**“

Im Leben sind Freunde und Familie das Wichtigste, auf die kann ich mich auch verlassen. Vor allem auch aus schlechten Tagen das Beste zu machen, ist wichtig. Positiv denken hilft! Mir geben meine Freunde und auch Tiere Kraft. **Marlene Fuchs**

Ich glaube, dass man im Leben etwas glauben soll, an Kraft oder Hoffnung. Das ist in dieser Zeit wirklich wichtig. Durch Corona gibt es sehr viele Verluste – aber wir müssen einfach daran glauben, dass wir das schaffen!
Christof Schreilechner

Es ist eine schwere Zeit, in der wir uns alle gerade befinden. Manche stecken das leichter weg, andere haben damit zu kämpfen. Ich denke, nun heißt es einfach zusammen- und durchzuhalten.
Nina Frischauf

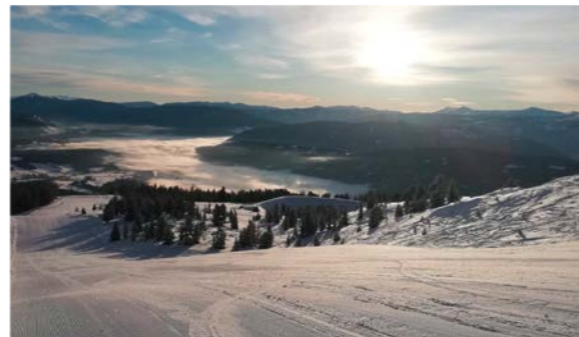
Wirklich wichtig im Leben sind Gesundheit, Freunde, Familie, Frieden und Freude. Ich kann mich auf meine besten Freunde und auf meine Familie verlassen, weil ich ihnen zu 100% vertraue! Gott baut mich immer wieder auf und hilft mir, den richtigen Weg zu gehen. **David Holzer**

Hätte mir das jemand vor drei Jahren gesagt, dass man im Jänner in einer weltweiten Pandemie sitzt, dann hätte ich diese Person wahrscheinlich für dumm verkauft. Aber es ist jetzt leider die knallharte Realität. Was mir momentan Kraft gibt, ist die Hoffnung, dass irgendwann alles wieder normal wird und man sich wieder mit anderen treffen kann. Familie und Freunde bauen mich auf, und der Glaube an Gott gibt mir jeden Tag neue Kraft.
Elias Kendlbacher

Für mich ist im Leben wichtig, dass man für die Leute da ist, die etwas von einem brauchen. Kraft gibt mir, wenn ich etwas geschafft habe, das ich mir vorgenommen habe und dass mich meine beste Freundin und meine Familie aufmuntern, wenn ich traurig bin. Es hilft mir weiter, wenn Lehrer Mut machen, besonders wenn ich in einem Fach wenig Selbstvertrauen habe. Besonders wichtig ist mir auch mein Kater Simba, der ist immer da, wenn ich ihn brauche!
Chiara Schreilechner

Das Wichtigste im Leben ist, dass man Freude daran hat und das Beste daraus macht. Man soll das Leben genießen in jeder Minute. Und man sollte seine Träume verfolgen!
Marcel Holub

Familie und Freunde sind im Leben sehr wichtig. Kraft gibt es mir, wenn mich wer positiv anspricht. Es ist auch wichtig, dass man Leute kennt, denen man alles sagen kann. Wichtig ist, dass man an Gott glaubt und in die Kirche geht.
Christoph Krois



Im Leben ist es wichtig, dass Menschen einen lieben und akzeptieren. Erfolge bauen einen immer wieder auf. Aber das Wichtigste ist, dass man glücklich ist und das Leben schätzt. **Jasmin Kerschhaggl**

Wirklich wichtig im Leben sind Freunde, Familie und natürlich auch die Tiere. Es gibt mir besonders viel Kraft, bei den Tieren (Pferd, Kühe, Katzen, Hund und Hasen) zu sein und es macht mich so glücklich! Ich liebe auch den Bergsport, da kann ich abschalten, an gar nichts denken und einfach genießen! Ich bin dafür so dankbar! Das sind Gefühle, die sind einfach unbeschreiblich. Ich kann mich definitiv IMMER auf meine Familie und meine besten Freunde verlassen. Ich kann nur sagen: DANKE, lieber Gott!
Eva Lassacher

Ich kann mich immer auf meine Mama verlassen, denn wenn ich traurig bin, macht sie mich wieder fröhlich. Was mir Kraft gibt: Querflöte spielen – das hilft mir und ist für mich in der Corona-Zeit wichtig. Was mir auch Kraft gibt, ist lesen.
Johanna Wenger

Mir gibt es sehr viel Kraft, wenn ich mit meinen Freunden und meiner Familie reden kann, wenn auch jetzt oft nur über das Handy. Die Unterhaltungen sind immer sehr aufbauend, und wenn ich einmal irgendwo nicht weiterweiß, bekomme ich immer Unterstützung. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich mich auf alle so verlassen kann!
Elena Oberreiter



In dieser schwierigen Zeit ist mir einiges klar geworden. Ich kann mich ganz auf meine Familie verlassen. Wenn ich für die Schule etwas brauche, helfen mir alle weiter. Wenn ich einmal nicht gut drauf bin, weil ich mich nicht mit meinen Freunden treffen darf, reden mir alle gut zu und bauen mich wieder auf. Trotzdem fehlen mir meine Freunde und Schulkollegen, die Gespräche mit ihnen und das Lachen. Ich hoffe, dass die blöde Zeit bald vorbei ist!
Stefan Gruber

Wichtig ist die Gesundheit von mir, meinen Freunden und meiner Familie und eine positive Einstellung. Kraft geben lobende und aufmunternde Worte, weil man sich dadurch stärker fühlt – und auch das Reden über Probleme mit Personen, die einem wichtig sind, weil man sich nachher befreiter fühlt. Kraft geben Sport und Bewegung an der frischen Luft – Schifahren!
Roland Pritz

Es fällt auf, dass in diesen Texten immer wieder die **Unterstützung von Familien und Freunden** beschrieben wird. Ein großes Danke an alle, die sich eingebracht haben und immer noch einbringen – gerade jetzt, wo die Einhaltung der Maßnahmen wirklich mühsam geworden ist!

Ich denke immer wieder auch an die Kinder und Jugendlichen, die auf diese Unterstützung kaum zählen können, aus verschiedensten Gründen. Hoffentlich haben Familienangehörige, Nachbarn, wir in der Schule, natürlich auch die Freunde und Freundinnen dafür die Augen offen! Viele Menschen, auch bei uns im Lungau, sind Betroffene, sind oder waren krank, trauern um kürzlich verstorbene Angehörige, haben Sorgen um den Arbeitsplatz und finanzielle Probleme.

Anteilnahme, moralische und tatkräftige Unterstützung tut allen gut!

78 Firmlinge haben sich in 14 Gruppen auf den Weg der Vorbereitung zu ihrer Firmung gemacht – **mit Rückenwind!** Bei so viel Gegenwind, der immer wieder zu spüren ist, tut Rückenwind besonders not. Wir alle wissen, mit Rückenwind kommen wir besser voran und manches kann möglich werden, das wir

uns selbst nie zugetraut hätten.

16 Frauen sind bereit, die Gruppen zu begleiten. Herzlichen Dank für ihr Engagement, wir wünschen viel Freude mit dieser Aufgabe!

Althofen – Mariapfarr mit **Elisabeth Bauer**: *Johanna Bauer, Lea Fingerlos, Raphael Kosakiewicz, Fabrice Pichler und Roland Pritz*

Mariapfarr – Miesdorf mit **Claudia Maier** und **Angelika Seifert**: *Elias Kren, Lena Maier, Moritz Perner, Thomas Pfeifenberger, Anna-Lena Seifert und Tobias Seifert*

Mariapfarr – Miesdorf mit **Gerti Moser**: *Julia Gfrerer, Manuel Schiefer, Simon Schiefer, Anna Schreilechner, Miriam Schröcker und Sebastian Seifert*

Bruckdorf mit **Burgi Kaiser**: *Jakob Dengg, Marlene Fuchs, Alexander Gruber, Marie Gruber, Valentin Kaiser und Elena Oberreiter*

Niederrain – Fanning – Kreuzen mit **Christine Lassacher**: *Daniel Jeßner, Eva Lassacher, Chiara Schreilechner, Christian Schreilechner, Christof Schreilechner und David Wieland*

Stranach – Leiten mit **Brigitte Seitlinger**: *Nina Frischauf, Dominik Holub, Marcel Holub, Sophia Jäger, Julia Seitlinger und Annika Slowak*

Gröbendorf mit **Maria Gappmaier**: *Simon Gappmaier, Stefan Gruber, Jasmin Kerschhagl, Lea Perner und Eilene Rainer*

Zankwarn – Berg mit **Eva Schlick** und **Angelika Wenger**: *Emma Hönegger, Elias Kendlbacher, Thomas Proding, Johannes Schlick, Simon Schlick und Johanna Wenger*

Bueggen – Berg mit **Elisabeth Santner**: *Elena Bogensperger, Peter Kocher, Marie Luise Sampl, Anna Santner, Florian Santner und Stefan Schlick*

Göriach 1 mit **Karin Draxl**: *Magdalena Draxl, Elisa Fuchsberger, Lorenz Händler, Annalena Zehner und Patrick Zehner*

Göriach 2 mit **Simone Rottensteiner**: *Thomas Bauer, Benedikt Gruber, Virgil Lankmayer, Georg Rottensteiner und Lukas Santner*

Lintsching mit **Maria Moser**: *Christoph Krois, Johanna Lerchner, Anna-Lena Moser und Nadja Spreitzer*

St. Andrä mit **Monika Holzer**: *David Holzer, Alexander Lang, Michael Lassacher, Elias Planitzer, Jonas Planitzer und Julian Schröcker*

Weißpriach mit **Sabine Moser**: *Jana Bogensperger, David Gappmayr, Sonja Moser, Tobias Moser, Johanna Waldenberger und Michael Wiedl*

Die Vorbereitung auf das Sakrament konnte erst später beginnen, als es geplant war – aber es wird bestimmt vieles möglich sein, z.B. Treffen in den Firmgruppen, liturgische Feiern, gemeinsames Nachdenken und Diskutieren oder ein Workshop.

Was es in diesem Jahr auf alle Fälle wieder gibt, sind Gebetspatenschaften. Wir bitten darum, dass die Firmlinge im Gebet begleitet werden. Ab dem Aschermittwoch kann man am Ende jedes Gottesdienstes aus einem Körbchen, das am Annenaltar steht, den Namen eines Firmlings ziehen. Wer ein Mädchen oder einen Burschen zieht, ist bereit, diesen jungen Menschen im Gebet zu begleiten – das war und ist wichtig und wertvoll, natürlich auch in diesen fordernden Zeiten!

Das Fest der Firmung werden wir am Sonntag, den 30. Mai feiern. Als Firmspender wird Generalvikar Mag. Roland Rasser zu uns kommen!

Den Firmlingen wünsche ich, dass sie den Heiligen Geist in ihrem Leben oft als Rückenwind spüren und viel Freude bei der Vorbereitung auf ihr großes Fest!



WO HIMMEL UND ERDE SICH BERÜHREN

Es waren einmal zwei Mönche, die lasen miteinander in einem alten Buch, am Ende der Welt gäbe es einen Ort, an dem Himmel und Erde sich berührten und das Reich Gottes begänne. Sie beschlossen, ihn zu suchen und nicht umzukehren, ehe sie ihn gefunden hätten. Sie durchwanderten die Welt, bestanden unzählige Gefahren, erlitten alle Entbehrungen, die eine Wanderung durch die ganze Welt fordert und alle Versuchungen, die einen Menschen von seinem Ziel abbringen können.

Eine Tür sei dort, so hatten sie gelesen. Man brauche nur anzuklopfen und befände sich im Reich Gottes.

Schließlich fanden sie, was sie suchten. Sie klopfen an die Tür, bebenden Herzens sahen sie, wie sie sich öffnete. Und als sie eintraten, standen sie zuhause in ihrer Klosterzelle und sahen sich gegenseitig an. Da begriffen sie: **Der Ort, an dem das Reich Gottes beginnt, befindet sich auf der Erde, an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat.**

(Horst Eckert)

Himmel und Erde berühren sich,

- wo wir als Freunde durchs Leben gehen,
- wo uns Jesus in Geschichten begegnet,
- wo wir miteinander Gottesdienst feiern,
-
weil Gott bei uns ist!

(aus dem EK-Behelf der Diözese Innsbruck)



AUF DIE ERSTKOMMUNION FREUEN SICH:

Mariapfarr

Bacher Rosalie
Bauer Matthias
Binggl Thomas
Bogensperger Fabian
Bogensperger Sebastian
Fuchs Lena
Graggaber Felix
Holzer Sebastian
Kandler Theresa
Karner Lukas
Kocher Karla
Moser Bernhard
Santner Emilio
Schiefer Vincent
Schlick Magdalena
Seifter Samuel
Winkler Sarah



Weißpriach

Erik Bayer
Noah Lassacher
Peter Pertl
Maximilian Schiefer

Sankt Andrä

Anna Aher
Sarah Baier
Michael Berchthaler
Simon Dengg
Lukas Engel
Florian Planitzer
Andreas Rainer
Lena Wieland

und die Religionslehrerinnen Christina Wirnsperger und Eva Maria Zehner

Impressum: Informationen, Mitteilungen und Berichte der röm.-kath. Pfarrgemeinde Mariapfarr
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarre Mariapfarr, Joseph Mohr Platz 1, 5571 Mariapfarr, Tel: 06473/8203
Pfarrer Mag. Bernhard Rohrmoser und Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit unter Rupert Kößlbacher, mit Doris Pfeifenberger, Sabine Moser; sowie angeführte(r) BeitragsautorInnen
www.pfarre-mariapfarr.at; e-mail: pfarre.mariapfarr@pfarre.kirchen.net
Titelbild: Paul Kößlbacher (Bild der XV. Station des Kreuzweges im Friedhof – künstlerische Bemalung von der Kunst- und Dekorationsmalerei Blasius Maurer, Wagrain, 2015 – 2016)
Bilder: Pfarrgemeinde Mariapfarr; Rupert Kößlbacher, Kindergarten Mariapfarr, Pfarrer Mag. Bernhard Rohrmoser, Marienheim Mariapfarr, Mittelschule Mariapfarr, Andreas Lerchner, Sabine Moser, Matthäus Schröcker, Katharina Stumbecker, Gerald Payer, Fam. Bogensperger, Fam. Fingerlos, Fam. Jäger, Fam. Moser, Fam. Oberegger, Fam. Santner, Fam. Schreilechner, Fam. Schreilechner, Fam. Trattner, Fam. Wieland, Claudia Hohengaßner, Grafik Sternsinger: Katholische Jungschar, Verein TUGENDE – Zukunft geben, Katholische Frauenbewegung Österreich zum Familienfasttag, Caritas Salzburg, Karl Macheiner, Heinz Michael, Manfred Moser, Hildegard Bogensperger, Grafik der Telefonseelsorge Salzburg, Grafik aus Pfarrbriefservice.de (Daria Broda, www.knollmaennchen.de), Roland Holitzky, Marienheim Mariapfarr (Stephan Dengg, GoldenEyePhotography)
Design und Druck: G.A. Service GmbH; Layout-Umsetzung: Sabine Moser

Was gibt es Neues bei den Minis

Anna & Martina Kerschhagl

Da unser Vorstellungsgottesdienst leider nicht stattfinden konnte, möchten wir euch unsere neuen Minis auf diesem Weg vorstellen. Wir freuen uns sehr, dass wir zehn Mädchen und Buben in

unsere Ministranten-Familie aufnehmen durften. Danke, dass ihr euch für den Ministrantendienst entschieden habt. Wir hoffen, dass wir bald wieder gemeinsam Gottesdienste feiern dürfen!



Bogensperger Fabian – Althofen
Fingerlos Anna – Höhenweg
Jäger Hannah – Taurachweg
Moser Hannah – Sonndörfel
Oberegger Leonie – Am Pfarrbühel
Santner Jakob – Höhenweg
Schreilechner Katharina – Seitling
Schreilechner Martin – Kreuzen
Trattner Simone – Tscharra
Wieland Rupert – Fanning



Sternsingeraktion 2021

Claudia Hohengabner



Aufgrund der sich laufend verändernden Rahmenbedingungen und der strengen Sicherheitsvorkehrungen war es uns heuer nicht möglich, den traditionellen Sternsinger-Besuch von Haus zu Haus zu organisieren.

So machten sich am 4. und 5. Jänner 2021 66 Firmlinge aus unserer Pfarre in 2er-Gruppen auf den Weg. Sie brachten den Menschen die Sternsinger Botschaft. Jeder Haushalt bekam ein Kuvert, gefüllt mit einem Brief aus der Pfarre, ein Säckchen Weihrauch,

einem Sticker für die Haustür und einem Flugzettel mit der heurigen Projektvorstellung. Auf Wunsch konnte man sich auch die Jahreszahl mit einer geweihten Kreide ausbessern lassen.

In der Basilika stand ein Opferstock für die Spenden für das heurige Schwerpunktprojekt in Süd-Indien.

So konnte auch eine schöne Summe von € 6.230,00 gesammelt werden.

Auf diesem Weg möchte ich mich sehr herzlich bei den Spendern, bei Birgit Fingerlos, bei euch lieben Firmlingen, den Firmbegleiterinnen, und bei den vielen helfenden Händen bedanken!



Missionsausschuss

Martina Kerschhagl

Liebe Pfarrgemeinde!

Sobald wir wieder Gottesdienste feiern dürfen, wollen wir unsere **Spendensammlung für Uganda** wieder aufnehmen. Unsere Ministranten werden dann wie gewohnt an **jedem ersten Wochenende des Monats nach dem Vorabendgottesdienst am Samstag und dem Pfarrgottesdienst am Sonntag** an den Ausgängen stehen und um Eure Spende bitten.

Der Missionsausschuss:

Moser Martin, Kerschhagl Martina und Grall Martina



Lebensmittelverteilung im Dorf

Das Jahr 2021 hat mit vielen Hoffnungen und wohl auch Sorgen begonnen. Wir alle sehnen uns nach Normalität, wie es oft ausgedrückt wird – einfach nach unserem gewohnten Leben. Aber in diesen ersten Wochen des Jahres haben wir schon gemerkt, dass es noch dauern wird! Viele Faktoren entscheiden, wann einigermaßen Entwarnung gegeben werden kann. Deshalb müssen wir wohl weiter warten und geduldig sein, was uns ja meist sehr schwerfällt!

Wir möchten uns bei unseren **Kontaktfrauen** bedanken für die Adventaktion! Sie haben in der vorweihnachtlichen Zeit viele Sterne verteilt an unsere älteren und oft auch kranken Pfarrangehörigen und damit – wie uns vielfach rückgemeldet wurde – oft unerwartete Freude bereitet!

Besonders viele Wege haben auch an die Türen von Menschen geführt, die um verstorbene Angehörige trauern. Wir wünschen allen Betroffenen schöne Erinnerungen, Trost, Kraft und die Hoffnung auf die Auferstehung!

Wir können auch diesmal leider kaum Ankündigungen machen: Die Sammlung für die Aktion Familienfasttag, der Weltgebetstag, unser Besinnungsnachmittag und die Wallfahrt am 1. Mai können leider nicht stattfinden.

Aber einiges wird trotz allem möglich sein:

- Der **Familienfasttag** fällt heuer auf Freitag, den 26. Februar. Ab diesem Tag wird ein **Opferstock in der Basilika** stehen (vorne, links vom Altarraum). Wir bitten um Spenden für die vielen bewährten Projekte, die Leben und Zukunft von Frauen



möglich machen! Es ist natürlich auch möglich, mit Erlagschein und online zu spenden.

- Sollte es am 7. März ein **Friedensgebet** geben, dann werden wir den **Weltgebetstag** einbauen.
- Sollten **Kreuzwege** möglich sein, werden wir uns daran gern wieder beteiligen. Bitte informiert euch über die Gottesdienstordnung!
- Das Einsammeln unseres **Mitgliedsbeitrags** für 2021 wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.
- Unser Plan ist es, die **Wallfahrt** auf den **Herbst** zu verschieben!

spenden.teilen.at • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000.

Wir danken allen Menschen, die in diesen herausfordernden Zeiten Großes und Wichtiges leisten, damit unser Gesundheitswesen, unsere Versorgung mit Lebensmitteln und allem, was wir darüber hinaus zu einem guten Leben brauchen, so gut funktioniert! Besonders danken möchten wir **dem Team im Marienheim** für die engagierte Arbeit in diesen schwierigen Zeiten!

Wir grüßen alle Leser*innen und wünschen Gottes Segen, Gesundheit, Lebensfreude, Geduld und

Humor, denn es ist wohl so, wie ein Sprichwort sagt: „Die Freude ist ein Ballon, der Kummer ein Sandsack.“

Wir hoffen, dass ihr einen guten Weg auf Ostern hin gehen und dann ein frohes Fest der Auferstehung feiern könnt!

Elfriede Bacher,
Loisi Bogensperger,
Birgit Fingerlos und Andrea Perner

Mir träumte ich hätte ein Interview mit Gott

Birgit Fingerlos



Mir träumte, ich hätte ein Interview mit Gott. „Du möchtest ein Gespräch mit mir?“, fragte Gott. „Wenn du Zeit hast“, sagte ich. Gott lächelte: „Meine Zeit ist die Ewigkeit.“

„Welche Fragen würdest du mir stellen?“

„Was erstaunt dich am meisten an den Menschen?“
Gott antwortete:

- „Dass sie der Kindheit überdrüssig werden. Sich beeilen erwachsen zu werden, um sich dann danach zu sehnen, wieder Kinder sein zu können.“
- „Dass sie Geld verdienen und ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen und dann ihr Geld ausgeben, um wieder gesund zu werden.“
- „Dass sie durch die ängstlichen Blicke in ihre

Zukunft das Jetzt vergessen, so dass sie weder in der Gegenwart noch in der Zukunft leben.“

- „Dass sie leben, als würden sie niemals sterben, um dann zu sterben, als hätten sie nie gelebt.“

Gott nahm meine Hand und wir schwiegen gemeinsam eine Weile.

Dann wollte ich wissen: „Was möchtest du, dass wir, die Menschen, deine „Kinder“ lernen?“

Gott antwortete mit einem Lächeln:

- „Dass man niemanden veranlassen kann, jemanden zu lieben, sondern zulassen darf, geliebt zu werden.“
- „Dass es nicht förderlich ist, sich mit anderen zu vergleichen.“
- „Dass ..., und da könnte ich noch viele Ewigkeiten lang etwas aufzählen, aber eines sollen sie glauben können, dass ich hier bin, ... für immer!“

(Verfasser*in leider nicht bekannt)



Wie erwartet wird die heurige Caritas Haussammlung aufgrund der derzeitigen Pandemie auf Herbst verschoben. Nichts desto trotz ist die Caritas auf unsere Hilfe angewiesen.

Dieses Jahr stellte Viele vor Herausforderungen und auch vor finanzielle Engpässe.

en, zur Aufbesserung des Haushaltsgeldes bzw. zum Zuverdienst des Partners weg. Manch einer Familie bricht somit ein Zuverdienst weg, man steht vor schier unüberwindbaren „kleinen“ Problemen und ist auf andere Hilfe angewiesen. Wichtig ist zu wissen, dass es in solchen Fällen Hilfe seitens der Caritas – Caritas Lungau – gibt und diese auch in Anspruch genommen werden kann. Oft ist es nicht leicht, dieses Angebot annehmen zu wollen, doch eine kleine Hilfestellung kann in vielen Fällen einiges zum Positiven wenden.

P.S.: Die Caritas Stelle in Tamsweg freut sich auch immer wieder über materielle Dinge – Kleidung, Geschirr, Kinderspielzeug etc. werden gerne angenommen. Wegen der aktuellen Situation wird aber um Anruf vor der Abgabe gebeten.

Tourismusbetriebe müssen geschlossen haben und so fällt eine Einnahmequelle, insbesondere für Frau-

Passionskrippe in der Pfarrkirche Lessach



Passions-, Fasten- oder Osterkrippen, wie sie genannt werden, sind im Salzburgerischen Raum selten. **In der Pfarrkirche Lessach im Lungau steht seit 1. April 2017 die erste Passionskrippe des Lungau. Initiator und Erbauer Rel. Dipl. Päd. Karl Macheiner** fasste diesen Entschluss vor 4 Jahren und gestaltete mit Helfern und einigen Firmlingen diese Darstellung des Leidens und Sterbens Jesu.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Eine Passionskrippe kann – wie auch die Weihnachtskrippe – dazu genutzt werden, Kindern die biblischen Hintergründe des Fests auf eine leicht verständliche Art zu veranschaulichen. Auch mancher Erwachsene nutzt die Passionskrippe, um sich die Geschehnisse rund um den Tod Jesu in Erinnerung zu rufen.



Die klaren zeitlichen Abläufe der Szenen sind leicht mit den Feiertagen des Osterfests zusammenzubringen.

Diese Passionskrippe, wie auch manch andere, beginnt mit der Darstellung des Einzuges Jesu nach Jerusalem am Palmsonntag. Es folgt der Gründonnerstag mit dem letzten Abendmahl, der Fußwaschung und Jesus im Garten Gethsemane. Die Leiden und der Kreuzweg mit der Kreuzigung am Karfreitag nehmen in der Passionskrippe einen großen Raum ein. Auch ist das offene Grab am Karsamstag zu sehen, bevor am Ostersonntag die Auferstehung sichtbar gemacht wurde.

Der Künstler und Maler Peter Kröll gestaltete den Hintergrund mit der Darstellung des Ortes Lessach und bildliche Gedanken zur Passion.

Die Passionskrippe in Lessach ist ca. vom 2. Fastensonntag bis zum Weißen Sonntag jedes Jahres zu bestaunen.





Der „misshandelte“ Domchorvikar

Dieser Titel klingt, zugegeben, etwas eigenartig. Diese, wieder wahre und selbsterlebte Geschichte, bringt bis heute nicht nur mich immer wieder zum Schmunzeln. Ich darf zurückdenken an den Karfreitag des Jahres 1978.

Nachdem wir im Jahr 2020 die Karwoche- und Osterliturgie mit entsprechender Verzagtheit nur mit jeweils fünf Leuten in der Basilika feiern durften (wir erinnern uns), ist diese Geschichte zum Schmunzeln aus entsprechender Zeit von damals vor 43 Jahren.

Ich war schon seit Februar 1978 zum Diakon geweiht und noch im Priesterseminar.

Es war für den Karfreitag so üblich, dass der Vorsteher der Liturgie unter Beisein des Herrn Erzbischofs, der Chef des Domkapitels, damals Prälat Franz Simmerstätter, war. Die höhere Assistenz bildeten Mitglieder des Domkapitels und eben ich als Diakon. Die sogenannte „niedere“ Assistenz, sozusagen die Ministrantendienste durften die Kollegen aus dem Priesterseminar versehen.

Auch ein schon betagter Priester, der damalige Domchorvikar war dabei. Er war von kleiner und eher rundlicher Gestalt.

Zur Kreuzverehrung, einem wesentlichen Teil der Karfreitagsliturgie, war es für den Zelebranten und alle assistierenden Priester, Diakon und Seminaristen vorgeschrieben, die Schuhe auszuziehen und in Socken (tunlichst ohne Löcher) die lange Prozession im Dom vom Altarraum zurück und von hinten durch

den Mittelgang bis zum Kreuz zu gehen, um dieses zu ehren.



Alle Schuhe waren inzwischen im Altarraum abgestellt und durften nach der Kreuzverehrung wieder angezogen werden. Danach hatte ich als Diakon die Aufgabe, das „Allerheiligste“, die Hostien mit dem Ziborium aus der unterirdischen Krypta des Domes, wo es am Gründonnerstag hingebraucht worden war, für die Kommunionausteilung zu holen.

Dazu musste ich mir natürlich die Schuhe anziehen. Die Beleuchtung war noch recht dunkel eingestellt. Und ich fand und fand meine Schuhe nicht. „Wo sind meine Schuhe?“

Auf einmal bemerkte ich unweit neben mir, wie der sehr kleine und schon nicht mehr so bewegliche „Domchorvikar“ auf einem Stockerl saß, und ein Seminarist den er gebeten hatte ihm die Schuhe anzuziehen, dabei war, diese zuzubinden. Der Domchorvikar wehrte sich aber überraschenderweise heftig dagegen, zappelte wie wild mit seinen Füßen und sagte, immer lauter werdend: „Ich habe keine Bandln, ich habe keine Bandln !!!!“

Auch der Seminarist meinte mit Nachdruck und Bestimmtheit, dem ursprünglichen Wunsch nachkommen zu müssen.

Die Uneinigkeit der Zwei war inzwischen schon rundum zu hören.

Des Rätsels Lösung ist nun leicht nachvollziehbar. Mein Kollege Fred hatte, weil sie in der Nähe des Stockerls standen, irrtümlich versucht, dem „Domchorvikar“ meine Schuhe anzuziehen, obwohl sie ihm viel zu groß waren. Als er versuchte sie zuzubinden, nahm das Gerangel seinen Lauf. Der „Domchorvikar“ hatte wirklich keine Bandln, sondern seine Schuhe waren Schlüpfer. Wie konnte man sie ihm also zubinden.

Als ich nun merkte, dass dessen Füße mit meinem Eigentum beschuht waren, riss ich sie ihm – Eile war geboten – von den Füßen und zog sie schnell so recht und schlecht an.

Entsprechend wieder ausgestattet, holte ich den Kelch mit dem Allerheiligsten feierlich aus den Tiefen des Domes in dessen ehrwürdigen Altarraum.

Und ich meine, diese humoristische und zu manchem Lächeln verleitende Einlage hat der ernsthaften Stimmung des Karfreitages nichts getan.

Osterevangelium

Mk 16,1-7

Die Botschaft des Engels im leeren Grab

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.

Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?

Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr.

Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.

Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.



300 fl. bewilligt wurden, wurden durchwegs Salzburger Meister berufen: Simon Thaddä Baldauf, Hoftischler, machte den Riss und die Tischlerarbeit, 26'Fuß hoch, **Josef Anton Pfaffinger 6 Statuen, 4 Engel, Gottvater, 11 Kindln, 150 Engelsköpfe, 30'Gewilk (280 fl.)** und Peter Paul Perwanger, bgl. Maler besorgte die Fassung und die Überziehung mit spanischem Fürneiß (1450 fl.)."

Um 1730 wurden die **6 Statuen** (in der Reihung des Standorts am Triumphbogen, beginnend von links: **Hl. Katharina, Hl. Jakobus, Hl. Rochus, Hl. Aloisius, Hl. Klara, Hl. Barbara**) und **Gottvater** durch Josef Anton Pfaffinger⁴ für den Hochaltar geschaffen.

den Hochaltar geschaffen.

Vor 1872 wurden diese im Zuge der Aufstellung eines neuen Hochaltars durch Simon Daum abmontiert.

1872: Aufstellung eines neuen Hochaltars durch Simon Daum, Bildhauer, Faßmaler und Vergolder.²

1896 (1895 – 1897): Neuer Hochaltar (Neugotischer Aufbau mit Teilen des bedeutenden Flügelaltars) nach Entwurf von P. Anselm Ebners von Tischler Ripper, Bildhauer Piger und Maler Doser.³

1946 wurden die 6 barocken Statuen des ehemaligen barocken Hochaltars heruntergeholt und auf der Hochwand über dem Triumphbogen⁵ neu positioniert.

1946 – 1947 wurden Bildhauer-, Fass- und Vergolderarbeiten durch Jakob Adlhart, Hallein, an mehreren großen Skulpturen und an zwei Kruzifixe⁶ durchgeführt.

Immer wieder werden wir von Kirchenbesuchern gefragt, bei wem es sich bei den Skulpturen auf der Hochwand über dem Triumphbogen, usw. handelt. Wir möchten Ihnen, *liebe Leserinnen und Leser*, künftig in jedem Pfarrbrief eine Statue, einen Altar, ein Bild, usw. etwas näher beschreiben und in Erinnerung rufen. Beginnen möchten wir mit den Skulpturen und dem Kruzifixus auf der Hochwand über dem Triumphbogen.

Gottvater, Kruzifixus, Heiliger Geist sowie 6 barocke Skulpturen

Chronologie (entnommen dem Rekonstruktionsversuch der Objektgenese der Restauratorischen Befundicherung durch Restaurator Heinz Michael, St. Michael im Lungau, Zeitraum Untersuchung und Berichterstellung: Dezember 2014 und Jänner 2015):

Einleitung:

Auszüge Österreichische Kunsttopografie¹, S. 103ff
 „Für den Hochaltar, an den erst in den dreißiger Jahren (Anmerkung: des 18. Jahrhunderts, aufgrund des Textverlaufs) geschritten wurde und für den

Von Dezember 2014 bis Jänner 2015 wurden diese Skulpturen durch Restaurator und Vergolder Heinz Michael aus St. Michael im Lungau untersucht, ein Bericht erstellt und nach Besprechung der Befundung mit der Pfarre und dem Bundesdenkmalamt restauriert.

Gottvater auf Wolkenbank

Standort: Triumphbogenwand

Bildhauer: Anton Josef Pfaffinger

Faßmaler: Peter Paul Perwanger

Datierung: 1730

Maße: Höhe: 134 cm | Breite: 89 cm | Tiefe: 31 cm



Quellenangabe:

- 1) Österreichische Kunsttopografie, Band XXII Die Denkmale des politischen Bezirks Tamsweg in Salzburg, reg. Dagobert Frey, Hrsg. Kunsthistorisches Institut des Bundesdenkmalamtes, Dr. Benno Filser Verlag G. M. B. H., Wien 1929.
- 2) ÖKT S. 105
- 3) ÖKT S. 103ff
- 4) Ebenda, S. 103f
- 5) Heimat Mariapfarr, S. 244f
- 6) Konsistorialarchiv Salzburg – aus: FIKA Direktion 636, Magazin 4: Zusammenstellung Einnahmen und Ausgaben 1.1.1944 – 31.12.1947

Im Gebet gedenken wir der Verstorbenen der letzten Monate

Todesfälle:

Theresia Wieland
 Josef Holzer
 Irmgard Teinhart
 Anton Gießner
 Maria Dorfer
 Rupert Lerchner
 Anna Prodingner
 Josef Rainer
 Peter Perner
 Leonhard Zehner
 Leonhard Bogensperger

Katharina Macheiner
 Alois Rottensteiner
 Antonia
 Anton Gruber
 Klaus Rainer
 Maria Rainer
 Edith Schreilechner
 Stefan Karner
 Peter Wenger
 Franz Dorfer
 Josef Gruber
 Ilse Brommer

Gottesdienste & Termine

Termine sind mit großem Vorbehalt in Planung.

Es ist uns auch zur Zeit nicht möglich, schon jetzt Uhrzeiten anzugeben für die kirchlichen Feiern. Änderungen durch Covid-19 und von Ort und Zeit bleiben der Pfarre vorbehalten! Die jeweils aktuellen Informationen sind auf der **Gottesdienstordnung** oder unter www.pfarre-mariapfarr.at nachzulesen.

Samstag, 13.03.	Eventuell Bußfeier der Firmlinge in der Basilika
Sonntag, 14.03.	4. Fastensonntag
Sonntag, 21.03.	5. Fastensonntag
Freitag, 26.03.- Samstag, 27.03.	Jesus Workshop im Joseph Mohr Saal
HEILIGE WOCHE – KARWOCHE	
Sonntag, 28.03.	PALMSONNTAG – Feier des Einzugs Christi in Jerusalem
Donnerstag, 01.04.	GRÜNDONNERSTAG – Die Feier des letzten Abendmahles
Freitag, 02.04.	KARFREITAG – Die Feier vom Leiden und Sterben Christi
Samstag, 03.04.	KARSAMSTAG – Die Feier der Osternacht
Sonntag, 04.04.	OSTERSONNTAG
Montag, 05.04.	OSTERMONTAG
Sonntag, 11.04.	Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit Weißer Sonntag ERSTKOMMUNION
Sonntag, 02.05.	Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehren Mariapfarr und Weißpriach
Freitag, 07.05.	Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr St. Andrä
Sonntag, 09.05.	MUTTERTAG
Montag, 10.05.	BITTMONTAG
Dienstag, 11.05.	BITTDIENSTAG
Mittwoch, 12.05.	BITTMITWOCHE
Donnerstag, 13.05.	CHRISTI HIMMELFAHRT
Freitag, 14.05.	Florianifeier der Freiwilligen Feuerwehr Göriach
Samstag, 22.05.- Montag, 24.05.	PFINGSTFEST
Sonntag, 30.05.	DREIFALTIGKEITSSONNTAG – FIRMUNG
Donnerstag, 03.06.	FRONLEICHNAM – Hochfest des Leibes und Blutes Christi
Sonntag, 13.06.	ZWEITER PRANGTAG – zum Herz Jesu Fest

Gottesdienste & Termine

**UNSERE BASILIKA
STEHT TAGSÜBER FÜR DAS PERSÖNLICHE
GEBET OFFEN!**



Auch dieses Jahr planen wir, mit den **Jubelpaaren** im Oktober ein schönes **EHEJUBELFEST** zu feiern. Ich bitte euch, die heuer 25, 40, 50, 60 oder 65 Jahre und mehr, kirchlich verheiratet sind, sich im Pfarrbüro (Tel: 06473/8203) so bald wie möglich zu melden. Die persönlichen Einladungen erfolgen im September.

Josef Gfrerer für den Ehe- und Familienausschuss

Unter der Notrufnummer 142 erreichen Sie die Telefonseelsorge Salzburg aus dem ganzen Bundesland bei Tag und bei Nacht.



Petrus hat Jesus, seinen besten Freund, dreimal verleugnet. Jetzt weint er bitterlich. Zwischen dem Bild links und dem Bild rechts gibt es zehn Unterschiede. Findest du sie?

Daria Broda,
www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de

Gemeinsam sind wir stark – unser Marienheim in Zeiten der Coronakrise

*Verbandsobmann
Bgm. DI Andreas Kaiser*



Die nun seit einem Jahr währende Covid-Krise betrifft jeden von uns und wirft zunehmend grundlegende Fragen auf. Wer soll geschützt werden, wer wird zuerst geimpft, was ist wichtiger: die Gesundheit der Bevölkerung oder die Wirtschaftsentwicklung? Fragen über Fragen, die uns fordern, wenn nicht sogar überfordern. Neben Eigenverantwortung und Schutz der Schwächsten in unserer Gesellschaft, ist vor allem die Solidarität ein wesentlicher und wichtiger Grundsatz unseres Zusammenlebens. Nicht der persönliche Vorteil, sondern das Gemeinwohl, das große gemeinsame Ganze steht im Vordergrund.

Die Betreuung und Versorgung der Kinder wie auch der älteren Generation, ist seit jeher ein Schwerpunkt der Gemeindeaufgaben.

Gerade die Corona-Pandemie hat uns schmerzlich vor Augen geführt, wie rasch das System der Altenpflege an seine Grenzen stoßen kann. Trotz dieser Herausforderungen sind wir Verbandsgemeinden des Marienheims (Mariapfarr, Göriach, St. Andrä, Weißpriach und St. Margarethen) froh, maßgeblich und selbstbestimmt unsere Verantwortung wahr zu nehmen. Als verantwortliche Bürgermeister schätzen wir uns glücklich, dass das Marienheim-Team unter der Leitung von DGKP Carmen Schager-Wahlhütter motiviert und mit großem persönlichen Einsatz, diese fordernde Zeit bewältigt.

Auch unser Marienheim wurde von der Corona-Pandemie schwer getroffen. Trotz Eigentestungen,

lange bevor diese behördlich vorgesehen waren, sowie der Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften, konnten wir Infektionen mit dem Corona-Virus nicht verhindern. Die Bemühungen aller – der Bewohnerinnen und Bewohner, des Pflegepersonals, der Reinigungskräfte, des Küchenpersonals, der Angehörigen und unseres Pfarrers Mag. Bernhard Rohrmoser – waren in dieser schwierigen Zeit von hohem persönlichen Einsatz geprägt, wofür ich mich als Verbandsobmann recht herzlich bedanken möchte!

Die Zeit der Infektionen war geprägt von großer Unsicherheit, Angst, Leid, Erschöpfung und leider auch von Todesfällen.

Die Erinnerung an viele schöne gemeinsame Stunden, sowie unser Glaube, hilft über so manche schwere Stunde hinweg. Wir werden unseren verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern ein ehrendes Andenken bewahren.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Angehörigen sowie unserem Basilikos Mag. Bernhard Rohrmoser gebührt unser großer Dank! Eurer Einsatz ist der Beweis dafür, dass die Solidarität stärker ist als jede Krise.



**„Vergelt's Gott“ dem Gemeindeverband MARIENHEIM
für die Übernahme der Druckkosten dieses Pfarrbriefes!**